

1978

50 JAHRE



EINE CHRONIK

2018

Inhaltsverzeichnis

2	Vorwort
6	Der Weg zur IRU
16	Proklamation auf großer Bühne
18	Start mit Hindernissen
20	Informieren als Aufgabe
22	Internationale Vernetzung
26	Die IRU in der Entwicklungshilfe
34	Reorganisation
36	„Wind of Change“ - Wendezeit in Europa
40	Die IRU-Leitlinien
42	Ernste Lage zum 25. Jubiläum
48	Die IRU im neuen Jahrtausend
52	Revitalisierung und Modernisierung
58	Ausblick
Anhang:	
60	Die Mitglieder der IRU in der Welt
62	Die Präsidiums- und Vorstandsmitglieder der IRU
64	Abbildungsverzeichnis

**50
Jahre
IRU**

**eine
Chronik**

Liebe Mitglieder der IRU – Internationale Raiffeisen Union, liebe Genossenschafter und an der Geschichte unserer Organisation Interessierte,

das Jahr 2018 markiert für die Genossenschaftsbewegung weltweit ein wichtiges Datum: Raiffeisen 200!

Der 200. Geburtstag eines der ganz großen Genossenschaftspioniere, von Friedrich Wilhelm Raiffeisen, Genossenschaftsgründer und Namensgeber der IRU, war und ist Anlass für vielfältige Veranstaltungen und Kampagnen. Weltweit!

Gerade Genosschaftsorganisationen in Europa, deren Ursprünge direkt bzw. eng verbunden auf Friedrich Wilhelm Raiffeisen zurückgehen, wie z. B. die Organisationen in Deutschland, Österreich, Belgien, den Niederlanden, Luxemburg, Südtirol, Frankreich (Elsass) und der Schweiz haben mit Veröffentlichungen, Fachpodien, Gedenkveranstaltungen, Konferenzen, öffentlichen Festen und vielem anderen den Erfolg der unternehmerischen Genossenschaftsidee in der Tradition Raiffeisens gefeiert. Doch auch jenseits Europas haben Organisationen wie Sicredi in Brasilien, KUSCCO in Kenia sowie die Association of Asian Confederation of Credit Unions (ACCU) mit Konferenzen, Versammlungen und Veröffentlichungen an die Bedeutung von Raiffeisen für die eigenen Ursprünge erinnert. Wir sind sicher, es gab noch viel mehr davon. Das ist großartig!

Mit seinem Wirken hat Friedrich Wilhelm Raiffeisen die wirtschaftliche und soziale Entwicklung nicht nur in seiner unmittelbaren Heimat, dem damals kargen und abgeschiedenen Westerwald in Deutschland mit geprägt, sondern er hatte damit weltweite Ausstrahlung.

Noch zu Lebzeiten stand Raiffeisen in direktem Austausch mit jungen, in Gründung befindlichen Genossenschaftsorganisationen z. B. in Belgien, den Niederlanden, Polen, Ungarn und Russland. Damit war bereits der Grundstein für ein internationales Bündnis von Genossenschaftsorganisationen gelegt. Erste Versuche, diese internationale genossenschaftliche Kooperation zu institutionalisieren, waren noch nicht von dauerhaftem Erfolg gekrönt. Die gemeinsame Initiative einer Gruppe europäischer Genossenschaften führte im Jahre 1968 zum Ziel!

50 Jahre IRU – Internationale Raiffeisen Union! In unserer schnelllebigen Zeit ist dieses Jubiläum bereits ein Erfolg an sich. Darauf sind wir stolz und freuen uns, Ihnen diese Chronik überreichen zu können.

Als vor allem ideeller Zusammenschluss kann eine kleine Organisation wie die IRU nur Bestand haben, wenn die Mitglieder einen praktischen Nutzen aus ihrer Zugehörigkeit ziehen, wenn sie über den Austausch untereinander Anstöße für neues eigenes Handeln erhalten. Das ist gelungen!

Natürlich durchlebte auch die IRU in ihrer Geschichte Höhen und Tiefen. Gewaltige politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderungen geschahen weltweit, darunter der Ost-West Konflikt, der Fall der Mauer 1989, die Finanz- und Wirtschaftskrise. Dies hatte Auswirkungen auf unsere Mitgliedsorganisationen und damit auch auf die IRU. Die Chronik, die Sie in Händen halten, geht darauf ein und erinnert an die Mitstreiter im Laufe der Zeit.

Nach einer längeren Sinnkrise der IRU sehen wir als jetzt Verantwortung Tragende die IRU auf einem erfolgreichen Weg. Vieles haben wir erreicht. Wir haben nun einen Prozess in Gang gesetzt, der klar in die Zukunft gerichtet ist. Dies geschieht im engen Austausch mit unseren Gremien und Mitgliedsorganisationen und deren großer Unterstützung.

Dabei gilt es nicht, die IRU neu zu „erfinden“. Wir wollen das Bewährte erhalten und stärken sowie um neue Impulse bereichern. Die IRU lebt durch ihre Mitglieder, Aktivitäten können nur von unseren Mitgliedern getragen werden und müssen diesen auch einen Mehrwert bieten. Kooperationen und, da wo es passt, eine engere Verzahnung untereinander - auch mit anderen Institutionen - erscheinen uns als zielführend. Bereits begonnen haben wir einen Austausch mit der ICA, der International Cooperative Alliance, die weltweit alle Typen von Genossenschaften vertritt.

Wir sehen die IRU auch in Zukunft als wichtige, global wahrnehmbare Stimme zur Verbreitung des Gedankengutes und der heute gelebten Genossenschaftspraxis in der Tradition unseres Genossenschaftspioniers Friedrich Wilhelm Raiffeisen, dies auch in der ICA.

Raiffeisens Prinzipien der Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung, genossenschaftliche Werte wie Solidarität, Gleichheit und Demokratie, Ehrlichkeit, Offenheit, soziale Verantwortung sowie das Bemühen um die Mitmenschen sind nicht nur zeitlos. Sie sind wichtige Leitplanken gerade in der heutigen Zeit voller globaler Herausforderungen wie den Folgen des Klimawandels, der Migration, aufbrechender nationaler Egoismen und den Folgen der Digitalisierung mit Implikationen für die Arbeitswelt, aber auch für das soziale Gefüge der Menschen untereinander. Sie bieten Orientierung und Sicherheit. Sie sind Grundlage dafür, dass die genossenschaftliche Organisations- und Rechtsform Bestand haben wird in dieser Welt im Wandel!

Raiffeisen und mit ihm auch andere Genossenschaftspioniere haben wirtschaftliche und gesellschaftliche Probleme mit Hilfe von Genossenschaften gelöst oder zumindest abgemildert. Die aktuellen Herausforderungen verlangen nach neuen Antworten. Genossenschaften stellen sich dieser Aufgabe.

Die IRU als Netzwerk wird ihr Gewicht in internationale Kooperationen einbringen um für kooperative Lösungen zu werben. Dies ist ein Auftrag an uns alle, den uns Friedrich Wilhelm Raiffeisen mit auf den Weg gab, den er für uns bereitet hat.

Leuven/Bonn im September 2018



Franky Depickere
Präsident

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'F. Depickere', written over a circular stamp or seal.



Andreas Kappes
Generalsekretär

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'A. Kappes', written in a cursive style.



Der Weg zur IRU

Das Konzept der Internationalen Raiffeisen Union als eine internationale Vereinigung von Genossenschaften ist nicht neu. Schon Friedrich Wilhelm Raiffeisen korrespondierte mit Genossenschaftlern und Genossenschaftsbefürwortern aus verschiedenen europäischen Ländern. Teilweise besuchten sie ihn sogar im Westerwald, um seine Ideen aus erster Hand zu studieren. Zudem pflegten sie als Teil einer großen Familie zunehmend auch untereinander einen regen Informations- und Erfahrungsaustausch.

1897 beschlossen Genossenschaftsvertreter aus Deutschland, Frankreich, Italien, Russland, Serbien und Ungarn bei einem Treffen in Tarbes/Frankreich die Gründung eines internationalen Raiffeisen-Genossenschaftsverbandes. Er sollte die Errichtung weiterer Raiffeisenkassen und -verbände vorantreiben, den Austausch von Publikationen und Erfahrungen unterstützen und auch ein eigenes Jahrbuch herausgeben. Schon damals bestand also das Bewusstsein, dass es von Vorteil sein könnte, wenn nationale genossenschaftliche Organisationen den Verbundgedanken weiterentwickeln und sich zu internationalen Netzwerken zusammenschließen würden. Allerdings scheint es bei den Plänen geblieben zu sein und der Verband seine Tätigkeit nie richtig aufgenommen zu haben. Eventuell erwog man damals, die internationale Zusammenarbeit über den zwei Jahre zuvor gegründeten Internationalen Genossenschaftsbund (IGB) zu organisieren. Als sich bei diesem jedoch eine zunehmende Dominanz der Konsumgenossenschaften abzeichnete, kam es bei den ländlichen Genossenschaftsorganisationen zu einem neuerlichen Anlauf für eine eigene Vereinigung. Vertreter landwirtschaftlicher Genossenschaftsverbände aus Deutschland, Italien, Österreich und der Schweiz befanden im April 1906 bei einem Treffen in Luzern/Schweiz, dass es „nützlich und notwendig“ sei, „in den europäischen Ländern engere Fühlung als seither“ zu halten. Dazu gründeten sie zum 1. Januar 1907 den „Internationalen Bund der landwirtschaftlichen Genossenschaften“ als eine Vereinigung nationaler Zentralverbände. Die Leitung übertrugen sie dem Generalanwalt des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Wilhelm Haas. Der Bund organisierte unter anderem einige Tagungen, stellte jedoch seine Tätigkeit mit Ausbruch des Ersten Weltkrieges 1914 ein und wurde danach auch nicht mehr wiederbelebt.

Ein Zeitgenosse bezeichnete diese ersten Versuche einer engeren internationalen Zusammenarbeit der ländlichen Genossenschaftsorganisationen als ein „an sich schon beachtenswertes Ergebnis“. Es zeige immerhin, was für „eine große, länderverbindende Werkkraft der Genossenschaftsidee im Grunde innewohnt“. Gleichzeitig drückte er die Hoffnung aus, dass diese internationalen Organisationen in Zukunft „zielbewusster und mit größerem praktischen Nutzen als bisher arbeiten werden“. Doch bis es soweit war, sollten noch mehrere Jahrzehnte vergehen.

Die Gründung der IRU

1968 jährte sich der Geburtstag von Friedrich Wilhelm Raiffeisen zum 150. Mal. Zu diesem Anlass wollte der Deutsche Raiffeisenverband (DRV), seinen Gründervater mit einem großen Welt-Raiffeisentag ehren. Hierzu sollten alle Genossenschaften aus der ganzen Welt eingeladen werden, die nach dem „System Raiffeisen“ arbeiteten. Während der zweijährigen Vorbereitungen wurde dem Verband dabei zu seiner „eigenen Überraschung“ das Ausmaß der weltweiten Verbreitung von Raiffeisens Idee vor Augen geführt. Eine Erhebung unter Mithilfe der deutschen Botschaften und Konsulate ergab, dass in 50 Ländern nahezu 500.000 Genossenschaften mit 80 Millionen Mitgliedern bestanden, die sich im Rahmen ihres genossenschaftlichen Wirtschaftens auf Raiffeisen zurückführen ließen. Gleichzeitig machte der Verband die Erfahrung, dass die internationale genossenschaftliche Zusammenarbeit immer stärker an Gewicht gewann.

Angesichts dessen lag der Gedanke nahe, eine übernationale Gemeinschaft „im Zeichen und Geist Raiffeisens“ zu errichten. Ihre Mitglieder sollten sich für die Erhaltung des genossenschaftlichen Ideengutes einsetzen, denn die damalige und bis heute aktuelle Erkenntnis lautete: „Das Ideelle ist ohne das Materielle wirkungslos, das Materielle aber ohne das Ideelle richtungslos.“ Entsprechende Anregungen für eine solche Vereinigung hatte es schon von Raiffeisen-Organisationen aus einigen europäischen Ländern gegeben. Zum Jubiläum griff nun auch der Deutsche Raiffeisenverband die Idee auf. Eingehende Überlegungen „im kleineren internationalen Kreis“ von Direktoren einiger europäischer Raiffeisenverbände führten zu einem ersten Satzungsentwurf für die Errichtung der Internationalen Raiffeisen Union. Sie sollte „das Gedankengut von Friedrich Wilhelm Raiffeisen pflegen, in der Öffentlichkeit vertreten und seine Verwirklichung mit zeit-



*Theodor Sonnemann
bei der IRU-Gründungsversammlung*

gemäßen Mitteln weltweit fördern.“ Zudem sollte sie „einen ständigen Austausch von Meinungen und Erfahrungen zwischen ihren Mitgliedern herbeiführen.“

Für den 30. März 1968, den 150. Geburtstag Friedrich Wilhelm Raiffeisens, lud der Deutsche Raiffeisenverband schließlich zur offiziellen Gründungsversammlung der Internationalen Raiffeisen Union nach Neuwied/Deutschland ein. Als „wichtigste Wirkungsstätte Friedrich Wilhelm Raiffeisens“ schien der Ort den Gründern nur folgerichtig für den juristischen Sitz der IRU. Im dortigen Kreismuseum, das zur damaligen Zeit auch die Raiffeisenbibliothek beherbergte, beschlossen die Vertreter von 19 Genossenschaftsorganisationen aus neun Ländern die erarbeitete Satzung und unterzeichneten die Gründungsurkunde.

Deutsch-Französische Spitze der IRU

Anschließend fand die Wahl des ersten Vorstandes statt. Hierfür wurde zunächst je eine Person aus jedem der neun Länder berufen, aus denen die Gründungsmitglieder der IRU stammten. Der Vorstand wählte dann aus seinen Reihen Graf Christian von Andlau zum ersten Präsidenten der IRU. Als Präsident der französischen Fédération du Crédit Mutuel d'Alsace et de Lorraine hatte er die Gründung der IRU maßgeblich mit initiiert. Zum Vizepräsidenten wurde DRV-Präsident Dr. Theodor Sonnemann gewählt.



*Die IRU-Gründungs-
versammlung am
30. März 1968:*

*links:
Dr. Gustav Klusak,
Generalanwalt des
Deutschen Raiffei-
senverbandes, er-
läutert die Statuten
für die neue IRU*

*rechts oben:
Konzentriert wird
die Satzung studiert*

*rechts unten:
Mit Handzeichen
wird die Satzung
angenommen und
die Gründung der
IRU beschlossen*





Wie zu Raiffeisens Zeiten die genossenschaftliche Zusammenarbeit über die lokalen Grenzen hinauswuchs, so ist es unsere heutige Aufgabe, eine Kooperation über die nationalen Grenzen hinaus zustandezubringen. Ein weltweiter intensiver Kontakt zwischen den Genossenschaftsorganisationen, ein Kennenlernen der Organisationsformen, der genossenschaftlichen Probleme und der Lösungsversuche in den verschiedenen Ländern wird dazu beitragen, altbewährte und erprobte Wirtschaftsformen mit neuen Ideen zu verbinden, um in einer rasch fortschreitenden Entwicklung den erreichten Lebensstandard zu sichern und zu erhöhen.“

*rechts oben:
Dr. Alex Florquin
von der Zentral-
kasse für Landwirt-
schaftlichen Kredit
des belgischen
Boerenbond (links)
und Ernst
Braunschweiler,
Generalsekretär
der Vereinigung
der landwirtschaft-
lichen Genossen-
schaftsverbände
der Schweiz,
unterzeichnen die
IRU-Satzung*

Dr. Theodor Sonnemann,
Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes und
Vizepräsident der Internationalen Raiffeisen Union

*rechts unten:
Dr. Sonnemann
gratuliert Graf von
Andlau nach der
Wahl zum ersten
IRU-Präsidenten*





oben:
Für die Nachwelt wurde die Gründung auch filmisch dokumentiert

unten:
Anstoßen auf die IRU



Präambel der IRU-Satzung

In Ehrfurcht und Dankbarkeit gegenüber FRIEDRICH WILHELM RAIFFEISEN, dem Begründer und Wegbereiter einer weltweiten genossenschaftlichen Bewegung, in dem Bestreben, alle in dieser Idee verbundenen Organisationen in der Welt zu einer Gemeinschaft zusammenzuschließen, in der Überzeugung, zur Pflege und Förderung dieser Idee sowie zu ihrer Weiterentwicklung für nachfolgende Generationen verpflichtet zu sein, haben am Tag des 150. Geburtstags von F. W. Raiffeisen genossenschaftliche Organisationen seines Systems auf internationaler Basis die Gründung dieser Vereinigung beschlossen und rufen alle auf gleicher Grundlage und mit gleichem Geist arbeitenden Organisationen in aller Welt auf, sich anzuschließen.

Die Gründungsmitglieder der IRU

Ordentliche Mitglieder laut Gründungssatzung

Belgien

Belgische Boerenbond, Löwen

Zentralkasse für Landwirtschaftlichen Kredit des belgischen Boerenbond, Löwen

Frankreich

Fédération Centrale du Crédit Agricole Mutuel, Paris

Fédération du Crédit Mutuel d'Alsace et de Lorraine, Straßburg

Fédération du Crédit Mutuel de Franche-Comté, Belfort

Banque Francaise de l'Agriculture, Paris

Italien

Confederazione Cooperative Italiane, Rom

Federazione Italiana delle Casse Rurali ed Artigiane, Rom

Raiffeisenverband Südtirol, Bozen

Luxemburg

Zentralkasse der landwirtschaftlichen Genossenschaften, Luxemburg

Niederlande

Nationaler Kooperativer Rat, Den Haag

Coöperatieve Centrale Boerenleenbank, Eindhoven

Coöperatieve Centrale Raiffeisenbank, Utrecht

Österreich

Österreichischer Raiffeisenverband, Wien

Genossenschaftliche Zentralbank AG, Wien

Schweden

Sveriges Jordbrukskassöförbund, Stockholm

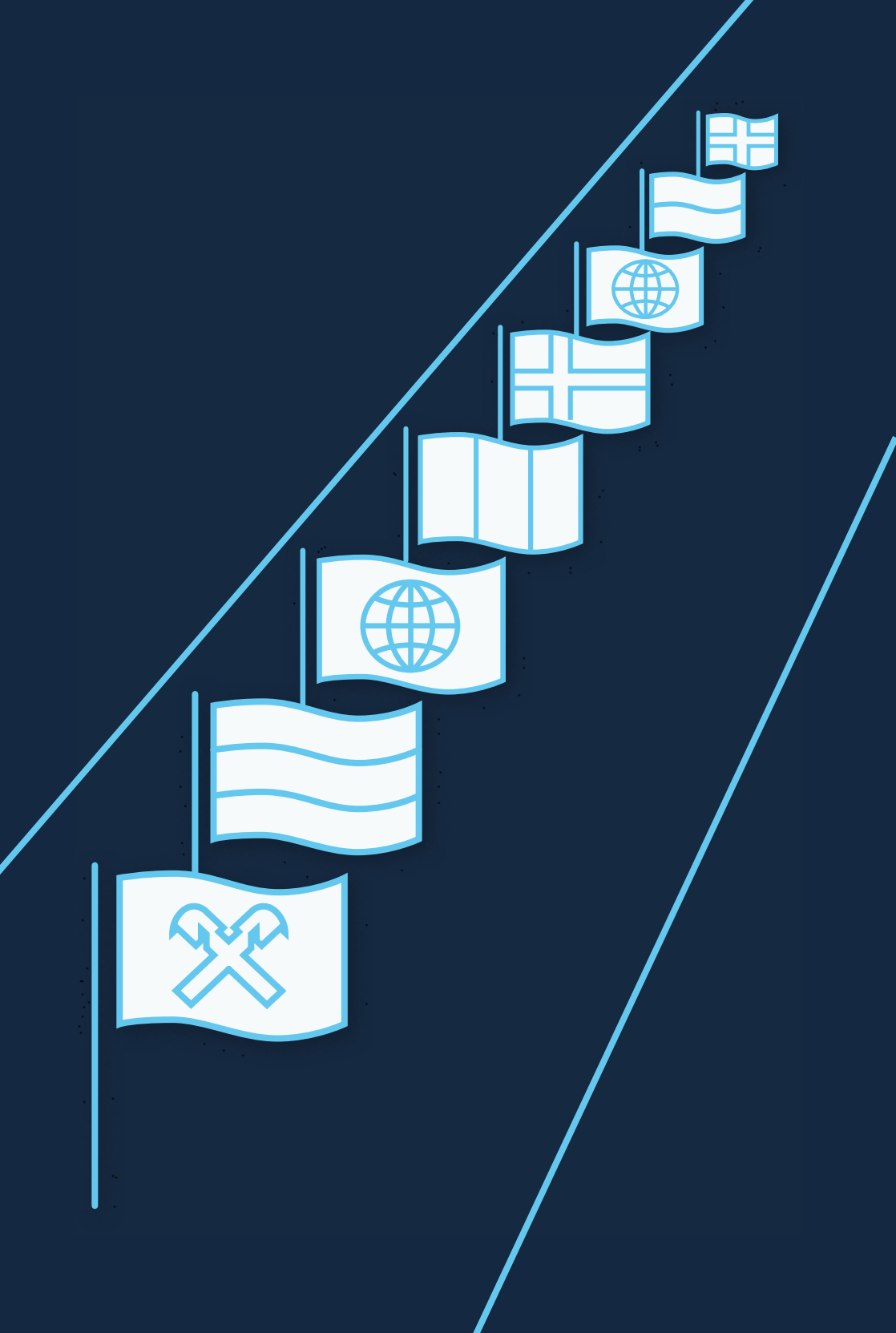
Schweiz

Verband schweizerischer Darlehnskassen, St. Gallen

Vereinigung der Genossenschaftsverbände der Schweiz, Winterthur

Bundesrepublik Deutschland

Deutscher Raiffeisenverband, Bonn



Proklamation auf großer Bühne

Nach der offiziellen Gründung der IRU galt es, diese auch in einem möglichst feierlichen Akt zu verkünden. Und welche bessere Gelegenheit bot sich hierfür als der Welt-Raiffeisentag am 19. und 20. Juni 1968 in Frankfurt (Main)/Deutschland? Dazu hatte der Deutsche Raiffeisenverband über 10.000 Programme und Anmeldeformulare in alle Kontinente verschickt – rund 5.000 Vertreter von Genossenschaftsorganisationen aus 72 Ländern folgten der Einladung. Vom Hauptbahnhof bis zum Messegelände wehten die Flaggen der verschiedenen Nationen, und zwischen ihnen immer wieder die weißen Fahnen der Raiffeisen-Organisation mit dem Giebelkreuz-Zeichen. Daneben war vielfach das Symbol des Kongresses zu sehen – eine Weltkugel mit dem Namen „Raiffeisen“ als demonstratives Zeichen einer weltumspannenden Idee und ihrer Verwirklichung. Der Raiffeisentag, so bilanzierte der Deutsche Raiffeisenverband im Nachhinein, unterstrich die unveränderte wirtschaftliche Aktualität der Idee Raiffeisens und verdeutlichte das Zusammengehörigkeitsgefühl der weltweit nach dem „System Raiffeisen“ arbeitenden Genossenschaften.

Ein Meilenstein der Veranstaltung war die feierliche Proklamation der IRU während eines großen Festaktes in der Frankfurter Paulskirche am 20. Juni 1968. IRU-Präsident Graf Christian von Andlau rief in seiner Ansprache alle auf gleicher Grundlage und mit gleichem Geist arbeitenden Organisationen in der Welt auf, sich der Union anzuschließen. Diese werde „nicht irgendeine ideologische, zum Gedenken unseres großen Vorgängers gegründete Vereinigung“ sein, so Andlau. „Durchdrungen vom Geiste desjenigen, dessen Namen sie trägt“, solle sie vielmehr „etwas Lebendiges, etwas Praktisches werden, etwas, das jeden interessiert und betrifft“, wo alle Raiffeisen-Interessierten der Welt neue Anregungen für ihre Organisationen finden können. Auch dank dieses Anspruches sorgte die Internationale Raiffeisen Union bei den Anwesenden für großes Interesse. Noch auf einer ersten Mitgliederversammlung im Rahmen des Raiffeisentages erklärten Genossenschaftsvertreter aus 15 Ländern ihren Beitritt, weitere schlossen sich ihnen in den folgenden Monaten an. Bis zum Jahresende 1968 verzeichnete die IRU bereits 46 Mitglieder aus 25 Ländern.



*Graf von Andlau,
erster Präsident
der IRU*

Start mit Hindernissen

Zum 1. Oktober 1968 nahm das Generalsekretariat der Internationalen Raiffeisen Union unter dem ersten Generalsekretär Bernhard Stentzel in Straßburg/Frankreich die Arbeit auf. Der Ort war in Anlehnung an die dort beheimate Fédération du Crédit Mutuel d'Alsace et Lorraine gewählt, deren Präsident von Andlau zugleich erster IRU-Präsident war. Allerdings zeigte sich schon in den ersten zwei Jahren, so IRU-Vizepräsident Sonnemann 1970 rückblickend, „dass manche Anfangsschwierigkeiten überwunden werden mussten, die wir in der Euphorie der Gründungstage nicht wichtig genug eingeschätzt haben.“ Dabei ging es vor allem um die Kosten. Den Jahresetat der IRU hatte der Deutsche Raiffeisenverband während der Gründungsvorbereitungen noch mit rund 100.000 Deutsche Mark (DM) beziffert. In den ersten Vorstandssitzungen nach der Gründung der IRU war dann von 120.000 DM die Rede, was anfänglich auch allgemein so akzeptiert wurde. Doch nach der folgenden Aufschlüsselung des Etats auf die einzelnen Mitglieder kehrte bei vielen offenbar Ernüchterung ein. Einige stellten ihre Beitragszahlung für das zweite Geschäftsjahr in Frage oder drohten gar mit einem raschen Austritt aus der Union.

Auf den folgenden Vorstandssitzungen 1968 und 1969 kam es daher zu intensiven Diskussionen über die zukünftige Ausgestaltung der IRU. Kritik entzündete sich insbesondere an den Kosten für ein eigenständiges Sekretariat und der teuren Vollzeitbeschäftigung eines Generalsekretärs. Die Mehrheit des Vorstandes wollte die IRU „in Zweck und Tätigkeit vorerst einmal profilieren“ und sprach sich für einen „sanften Aufbau mit bescheidenen Mitteln“ aus. Dafür war in ihren Augen zumindest anfänglich die nebenamtliche Betreuung des Sekretariats durch eine Mitgliedsorganisation völlig ausreichend.

In dieser Situation schlug Sonnemann Anfang 1969 die Anlehnung des Generalsekretariats an den Deutschen Raiffeisenverband in Bonn/Deutschland vor, wo man kostenfreie Büroräume zur Verfügung stellen wollte. Weiterhin würde der Verband die laufenden Ausgaben der IRU für das Jahr 1969 übernehmen, da deren Etat in diesem Jahr durch die Abwicklung des Straßburger Büros stark belastet werde. Der Vorschlag fand zwar die allgemeine Zustimmung des IRU-Vorstandes, entsprach allerdings nicht den Vorstellungen des ersten IRU-Präsidenten bezüglich



Dr. Arnold Edelmann, Präsident der Internationalen Raiffeisen Union von 1970 bis 1981

*oben:
Das Raiffeisenhaus in Bonn/Deutschland: Viele Jahre Sitz des Deutschen Raiffeisenverbandes bzw. des Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverbandes und des Generalsekretariats der Internationalen Raiffeisen Union*

der künftigen Rolle und Tätigkeit der Raiffeisen Union. Graf von Andlau stellte daher sein Amt zum Jahresende 1969 zur Verfügung. Sein Nachfolger wurde Dr. Arnold Edelmann, Direktor des Verbandes schweizerischer Darlehnskassen in St. Gallen/Schweiz (heute Raiffeisen Schweiz).

Zum 1. Mai 1969 wurde das Sekretariat der Internationalen Raiffeisen Union von Straßburg/Frankreich in das Haus des Deutschen Raiffeisenverbandes nach Bonn/Deutschland verlegt. Die Geschäftsführung als Generalsekretär übernahm der Leiter des Referats für Auslandsbeziehungen beim Deutschen Raiffeisenverband, Werner Schiffgen. Seine Personalkosten wurden trotz der teilweisen Tätigkeit für die IRU überwiegend vom DRV getragen. Durch diese Maßnahmen konnte der Etat der IRU, der vor allem noch die Personalkosten für einen Referenten und eine fremdsprachige Sekretärin umfasste, um rund ein Drittel reduziert werden.

Die Anlehnung des IRU-Generalsekretariats an einen deutschen Mitgliedsverband hat sich bis heute bewährt. Eine kleine Veränderung ergab sich hier lediglich durch die Ende 1971 erfolgte Neugliederung der deutschen Verbändestruktur. In der Folge ist das Sekretariat nicht mehr an den Deutschen Raiffeisenverband, sondern an den im Jahr 1972 als neue Dachorganisation gegründeten Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverband (DGRV) angelehnt.

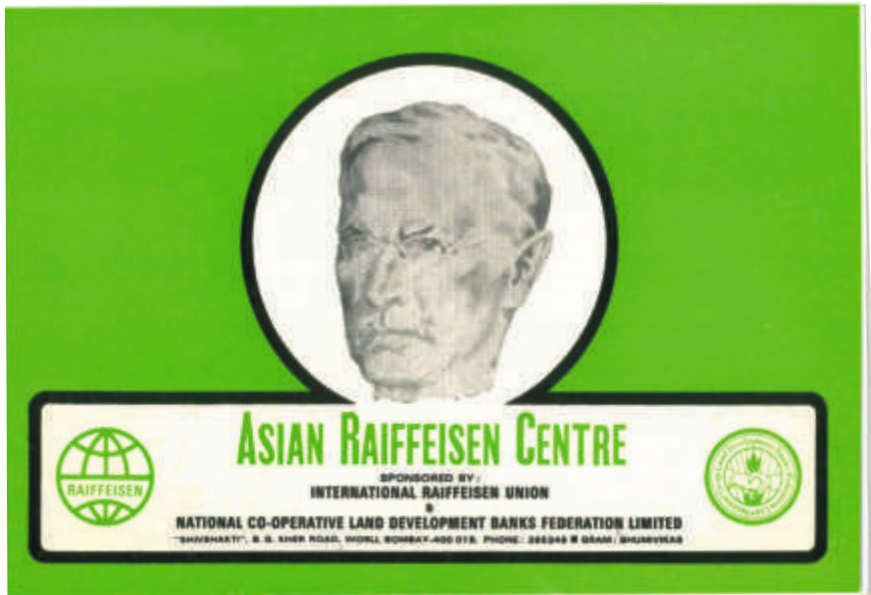
Informieren als Aufgabe

Nach dem Überwinden der Anlaufschwierigkeiten konnte die IRU daran gehen, die in ihrer Satzung definierten Aufgaben umzusetzen. Als wesentlicher Beitrag zur weltweiten Förderung und Verbreitung des Genossenschaftswesens Raiffeisen'scher Prägung begann sie 1970 mit der Publikation der „IRU-Informationen“. Anfänglich wurden darin insbesondere die einzelnen Mitgliedsorganisationen der IRU und ihre Aktivitäten ausführlich vorgestellt. Aber auch allgemeine Entwicklungen im internationalen Genossenschaftsbereich fanden ihren Niederschlag. Die „IRU-Informationen“ erschienen vorerst zwei Mal, ab 1982 dann drei Mal jährlich in den vier Sprachen der IRU – Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch.

Daneben begann das Generalsekretariat in Bonn/Deutschland mit dem Aufbau einer genossenschaftlichen Zentralkodokumentation. Hierzu wurden die Mitglieder um Zahlen- und Informationsmaterial über ihre genossenschaftliche Arbeit gebeten. Wichtige Dokumente wie Geschäftsberichte der Mitgliedsorganisationen sowie Berichte und Bücher über Raiffeisen oder Raiffeisenbewegungen wurden archiviert. Dank dieser aufwendigen Arbeit wollte man die Basis für eine groß angelegte Übersicht über die weltweite Genossenschaftsbewegung nach dem „System Raiffeisen“ erhalten. Jedoch musste man sich aus finanziellen und personellen Gründen recht bald auf die wichtigsten Daten der Mitgliedsorganisationen und anderer genossenschaftlicher Spitzenorganisationen im internationalen Bereich beschränken.

Die Raiffeisen-Informationszentren

Was heute im Zeitalter der weltweiten digitalen Vernetzung, wo viele Informationen nur einen Klick oder eine E-Mail entfernt sind, überholt erscheint, war damals eine nützliche Einrichtung. Als zentrale Anlaufstelle konnten sich Mitglieder hier beispielsweise Anregungen holen, wie andere Genossenschaftsorganisationen mit neuen Entwicklungen umgingen oder bestimmte Probleme lösten. Der Nutzen, den man damals in einem solchen Angebot sah, zeigte sich auch daran, dass in späteren Jahren drei IRU-Mitglieder aus eigener Initiative vier weitere solcher Raiffeisen-Informationszentren in ihren Ländern errichteten. Diese Zentren waren an die regionalen



Titelblatt einer Broschüre über das Asian Raiffeisen Centre in Bombay (Mumbai)/Indien

Genossenschaftsorganisationen angebunden und wurden auch von diesen finanziert. Die IRU unterstützte den Aufbau mit verschiedensten Materialien wie Büchern, Broschüren, Satzungen, Geschäftsberichten, Bildern, Lehrmitteln und Raiffeisen-Büsten. Zudem wurden die neuen Zentren in den Informationsfluss der Raiffeisen Union integriert und erhielten von den Mitgliedsorganisationen vielfältiges Material über deren nationale Genossenschaftsbewegungen.

Von Bonn in die Welt: Gründung von weiteren Raiffeisen-Informationszentren

**Bombay (Mumbai)/
Indien**

Asian Raiffeisen Centre,
gegründet 1975

**Lévis bei Quebec/
Kanada**

Desjardins-Raiffeisen
Information Centre,
gegründet 1984

Panama/Panama

Raiffeisen Information
Centre der Konföderation
der lateinamerikanischen
Spar- und Kreditgenos-
senschaften,
gegründet 1990/91

Bangalore/Indien

Asia Raiffeisen Centre
als Zweigstelle des
Zentrums in Mumbai,
gegründet 1992



Internationale Vernetzung

Einen weiteren Schwerpunkt der IRU-Arbeit bildete gerade auch in den Anfangsjahren die Kontaktaufnahme zu den verschiedensten internationalen Organisationen aus dem genossenschaftlichen Umfeld. Von großer Bedeutung war hierbei der schon Anfang 1971 erreichte Liaison-Status bei der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (Food and Agriculture Organization, FAO) der Vereinten Nationen. So konnte die IRU als Beobachter an den Konferenzen und Arbeitstagen der FAO teilnehmen und erfuhr dadurch eine Aufwertung im Kreis der internationalen Einrichtungen.

Eine ähnlich enge Verbindung wie zur FAO bestand seit vielen Jahren auch zum Verband der Europäischen Landwirtschaft (Confédération Européenne de l'Agriculture, CEA), zum Allgemeinen Ausschuss des ländlichen Genossenschaftswesens der Europäischen Gemeinschaft (Comité général de la coopération agricole de l'Union européenne, COGECA), zur Internationalen Arbeitsorganisation (International Labour Organization, ILO) und zum Internationalen Verbindungsausschuss der Spar- und Kreditgenossenschaften (Comité de Liaison International de la Coopération d'Épargne et de Crédit, CLICEC). Verschiedene Formen der Zusammenarbeit ergaben sich zudem mit dem Weltrat der Spar- und Kreditgenossenschaften (World Council of Credit Unions, WOCCU), dem Ausschuss für die Förderung von Genossenschaften (Committee for the Promotion and Advancement of Co-operatives, COPAC), der afrikanischen Zentrale der Kreditgenossenschaften in Nairobi (African Confederation of Co-operative Savings and Credit Associations, ACCOSCA), der Konföderation der lateinamerikanischen Spar- und Kreditgenossenschaften (Confederación Latinoamericana de Cooperativas de Ahorro y Crédito, COLAC), der Vereinigung Asiatischer Kreditgenossenschaften (Association of Asian Confederation of Credit Unions, ACCU) und dem damals in London ansässigen Internationalen Genossenschaftsbund (IGB).

Von Frankfurt bis Montreal

Die Kooperationen mit den verschiedenen internationalen Organisationen und der daraus resultierende Informationsaustausch

halfen der IRU bei ihren vielfältigen Aufgaben. Die Pflege der Kontakte wurde dadurch erleichtert, dass die Union durch ihre Mitglieder nahezu weltweit vertreten war. Bei vielen internationalen Veranstaltungen konnte sie daher durch ihre Vorstandsmitglieder aus der jeweiligen Region repräsentiert werden.

Wichtig für die Etablierung der IRU waren zudem ihre Mitgliederversammlungen. Das erste solche Treffen fand am 21. Juni 1968, einen Tag nach der feierlichen Proklamation der IRU, in Frankfurt (Main)/Deutschland statt. Es folgte allerdings kaum den dafür etablierten Regularien. Stattdessen zog es der Vorstand vor, den anwesenden Vertretern der Gründungsorganisationen sowie der anderen interessierten Genossenschaftsverbände Raum für Fragen zu geben und ihr Interesse an einem Beitritt zu bekunden. Dabei kamen, wie der IRU-Vorstand später vermerkte, „sehr viel Begeisterung und auch interessante Anregungen zum Ausdruck“.

Die zweite Mitgliederversammlung wurde am 18. Mai 1972 in Anlehnung an den von FAO und IGB veranstalteten „Open World Congress of Cooperatives“ in Rom/Italien durchgeführt. Die Teilnehmer erörterten unter anderem Möglichkeiten einer engeren Zusammenarbeit zwischen FAO und IRU zur Förderung der ländlichen Genossenschaften. Eine weitere Mitgliederversammlung folgte im September 1975 in Straßburg/Frankreich sowie anlässlich des 10-jährigen Jubiläums der Internationalen Raiffeisen Union im September 1978 in Wiesbaden/Deutschland. Hierzu wurde wie schon 1968 ein Welt-Raiffeisentag veranstaltet, wenn auch in einem kleineren Rahmen.

rechts oben:
Anlässlich der IRU-
Generalversammlung
am 18. Mai 1972
empfing Papst Paul
VI. eine Abordnung
des IRU-Vorstandes.

rechts unten:
Mitglieder-
versammlung 1984
in Montreal

Die Mitgliederversammlungen der IRU

1968 Frankfurt/Main, Deutschland (21. Juni 1968)	1981 Schloss Ham bei Brüssel, Belgien (1. Oktober 1981)	1996 Budapest, Ungarn (29. Oktober 1996)	2016 Luzern, Schweiz (14. September 2016)
1972 Rom, Italien (18. Mai 1972)	1984 Montreal, Kanada (11. Juni 1984)	2000 Wien, Österreich (19. Oktober 2000)	2018 Koblenz, Deutschland, (27. September 2018)
1975 Straßburg, Frankreich (8. September 1975)	1988 Frankfurt/Main, Deutschland (10. März 1988)	2004 Berlin, Deutschland (3. November 2004)	
1978 Wiesbaden, Deutschland (28. September 1978)	1992 Löwen, Belgien (23. September 1992)	2010 Paris, Frankreich (1. Oktober 2010)	





Die Rolle der IRU ist nicht die eines Konservators, der einen seltenen Gegenstand mit nützlichen Rezepten instand hält und unberührt in andere Teile der Welt oder an die kommenden Generationen übergeben muss. Die IRU ist vielmehr der Träger einer lebendigen und leuchtenden Flamme und verpflichtet, sie zu erhalten und zu übergeben.“

IRU-Präsident Théo Braun, 1981

Die IRU in der Entwicklungs- zusammenarbeit

Die ersten zehn Jahre der Internationalen Raiffeisen Union lassen sich als Aufbau- und Etablierungsphase der IRU ansehen. Durch intensive Mitgliederwerbung gelang es ihr in dieser Zeit, die Zahl der Mitgliedsorganisationen auf 46 ordentliche und 12 fördernde Mitglieder zu steigern. Auch finanziell stand die IRU inzwischen gut da. Dank „sparsamer und wirtschaftlicher Verwaltung“, wozu auch die 1974 erfolgte Einsparung der Referentenstelle im Generalsekretariat zählte, konnten nicht nur die Jahresbudgets aus den Mitgliedsbeiträgen voll gedeckt, sondern auch eine Reserve angesammelt werden.

Bei der inhaltlichen Arbeit rückte zudem eine weitere Aufgabe in das Blickfeld der IRU. Auslöser hierfür war die Erkenntnis, dass der satzungsgemäße Auftrag zur „Pflege und Förderung der Raiffeisenidee“ auch eine Art „genossenschaftliche Entwicklungszusammenarbeit“ beinhaltete. Bereits 1970 hatte IRU-Vizepräsident Dr. Theodor Sonnemann in den „IRU-Informationen“ gemahnt, dass die Entwicklungsländer „in den heutigen Erfordernissen gerecht werdendes Genossenschaftswesen nicht aus dem Nichts heraus aufbauen können“. Dazu bedürfte es der Hilfe von Genossenschaftsverbänden „mit alten Erfahrungen“, die mit Raiffeisens Ideen der Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung schon groß geworden seien. Sie sollten ihre Erfahrungen verstärkt den im Aufbau befindlichen Genossenschaftsorganisationen zur Verfügung stellen und bei der Ausbildung von genossenschaftlichen Führungskräften helfen. Hier, so Sonnemann weiter, liege „ein besonders wichtiges und dankbares Aufgabengebiet für die Genossenschaften der europäischen Länder mit großen genossenschaftlichen Traditionen.“

Ab Mitte der 1970er Jahre begannen sich die Pläne für ein stärkeres Engagement in der Entwicklungszusammenarbeit bei der IRU zu konkretisieren. Fest stand dabei allerdings, dass sie mit ihren begrenzten finanziellen Mitteln selbst keine Hilfsprojekte durchführen oder finanzieren konnte. Gegen ein solches Vorgehen sprach auch, dass zahlreiche ihrer Mitglieder aus den Indus-

trielländern mit eigenen Projekten in den Entwicklungsländern vertreten waren.

Was die IRU im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit allerdings tun konnte, war die Übernahme einer koordinierenden Funktion. Eine wichtige Grundlage dafür bildete eine regelmäßig aktualisierte Bestandsaufnahme entsprechender Aktivitäten ihrer Mitgliedsorganisationen. Hierfür erhob die IRU, wer in welchen Entwicklungsländern mit wem in welchen Projekten zusammenarbeitete und welche Probleme sich dabei womöglich ergaben. Anhand dieser Daten wollte man Überschneidungen und Doppelförderungen in der genossenschaftlichen Entwicklungszusammenarbeit schneller erkennen. Waren in einem Entwicklungsland zwei oder mehr ihrer Mitglieder tätig, konnte die IRU Kontakte vermitteln, einen Informationsaustausch initiieren und koordinierend bei der Vereinbarung möglicher Kooperationen wirken. So wollte sie dazu beitragen, dass die überall knappen Mittel für die genossenschaftliche Entwicklungszusammenarbeit möglichst sinnvoll eingesetzt werden.

Gruppenbild der Teilnehmer des internationalen Management-Seminars in Schloss Ham bei Brüssel/Belgien am 30. September 1981

Als ein zweiter, mehr praktischer Schwerpunkt bei der Entwicklungszusammenarbeit kristallisierte sich die Förderung der Fortbildung von genossenschaftlichen Fach- und Führungskräften



aus den Entwicklungsländern heraus. Bereits 1975 übernahm die IRU auf Wunsch einer türkischen Mitgliedsorganisation erstmals die Schirmherrschaft für ein internationales Management-Seminar für rund 200 Führungskräfte der türkischen Genossenschaftsbewegung. 1976 beteiligte sich die Union an einem kreditwirtschaftlichen Seminar für Führungskräfte in Santander/Spanien. 1981 veranstaltete die IRU schließlich in Schloss Ham bei Brüssel/Belgien ihr erstes selbst organisiertes Management-Seminar für Führungskräfte aus 14 Ländern Asiens, Afrikas und Europas.

Das Management-Seminar fand im Vorfeld der ebenfalls in Schloss Ham organisierten V. Mitgliederversammlung der IRU statt. In diesem Rahmen wurde zum einen Théo Braun, Präsident von Frankreichs Crédit Mutuel, zum neuen IRU-Präsidenten gewählt. Zum anderen mussten sich die Mitglieder mit einer notwendigen Änderung der Organisationsstruktur befassen: Bestand der Vorstand der IRU zur Gründung noch aus neun Mitgliedern, so kamen in den Folgejahren Vertreter von Genossenschaftsorganisationen aus der Türkei, Indien, Japan und Kanada hinzu. 1988 sollten ihn weitere vier Repräsentanten für Lateinamerika und Afrika ergänzen. Diese Erweiterung auf zwischenzeitlich 15 Personen erschwerte allerdings die Organisation der Vorstandssitzungen, die mehrmals jährlich in wechselnden Ländern stattfanden. Angesichts dessen beschloss die V. Mitgliederversammlung die Bildung eines zusätzlichen Präsidiums, bestehend aus dem IRU-Präsidenten, dem Vizepräsidenten und dem Schatzmeister. Das neue Gremium, das erstmals am 8. Dezember 1981 in Paris/Frankreich zusammentrat, übernahm die allgemeine Geschäftsführung. Der Vorstand beschränkte seine Aufgaben seither insbesondere auf Grundsatzentscheidungen und die Prüfung der Jahresrechnungen, wofür künftig eine Sitzung pro Jahr ausreichte.

Für September 1983 plante der IRU-Vorstand ein weiteres Management-Seminar in Uruguay, was bei den lateinamerikanischen Genossenschaftsvertretern auf großes Interesse stieß. Insgesamt kamen 457 Teilnehmer – meist Präsidenten und Vorstandsmitglieder – von 148 Genossenschaftsorganisationen und Entwicklungsinstituten aus 22 Ländern nach Montevideo. Die von den europäischen IRU-Mitgliedern zu der Veranstaltung entsandten Referenten behandelten auf besonderen Wunsch der lateinamerikanischen Veranstalter vor allem Themen, die europäische Erfahrungen aus der genossenschaftlichen Praxis beinhalteten. Dazu zählten unter anderem aktuelle Fragen des genossenschaftlichen Bankgeschäfts und das genossenschaftliche Schulungswesen.



Théo Braun, IRU-Präsident von 1981 bis 1988

*unten und rechts:
Impressionen
des Management-
Seminars in der
Türkei unter Schirm-
herrschaft der IRU
(1975)*

Infolge der guten Erfahrungen beschloss die Internationale Raiffeisen Union, künftig alle zwei Jahre ein solches Seminar zu veranstalten. Diese richteten sich an genossenschaftliche Führungskräfte aus den Entwicklungsländern, die dann in ihrer Heimat als Multiplikatoren wirken sollten. Thematische Schwerpunkte waren vielfach das genossenschaftliche Prüfungswesen, Ausbildung und Beratung, das Verhältnis von Staat und Genossenschaften, die Beziehung zwischen Genossenschaften und ihren Mitgliedern sowie genossenschaftliche Verbundsysteme. Die Seminare dauerten in der Regel eine Woche. Die IRU stellte die Referenten aus den Reihen ihrer Mitgliedsorganisationen und trug überwiegend die Kosten der Teilnehmer aus den Entwicklungsländern.

Die internationalen Management-Seminare der IRU

1981 Schloß Ham
bei Brüssel, Belgien

1983 Montevideo, Uruguay
1985 Neu-Dehli, Indien
1987 Rom, Italien

1989 Nairobi, Kenia
1991 Buenos Aires,
Argentinien

1993 Bangkok, Thailand
1996 Budapest, Ungarn



İRU-TÜRKİYE KOOPERATİFLERİ ÜST DİRĞÜTLERİ
KOOPERATİF YÖNETİCİLİĞİ SEMİNERİ
2-12 NİSAN 1975



unten:
Angel Castro von
der Vereinigung der
lateinamerikanischen
Spar- und Kredit-
genossenschaften
aus Panama beim
Management-Seminar
in Rom/Italien
(1987)

rechts oben:
Exkursion während
des Management-
Seminars in Nairobi/
Kenia (1989)

rechts unten:
Gruppenbild der
Seminarteilnehmer
in Bangkok/Thailand
(1993)





IRU *Coutiers*



Reorganisation

Zur Jahresmitte 1985 ging der bisherige IRU-Generalsekretär Werner Schiffgen in den Ruhestand. Neuer Generalsekretär wurde ab 1. Januar 1986 Jürgen Heins, wie sein Vorgänger ebenfalls Leiter der Abteilung Internationale Beziehungen beim DGRV. Zu seinen ersten Aufgaben bei der IRU gehörte die Erarbeitung und Umsetzung einiger „konzeptioneller Änderungen“, um die IRU in ihrer Arbeit „konkreter und leistungsfähiger“ zu machen.

Der neue „IRU-Courier“

Ein wesentlicher Punkt war hierbei die Überarbeitung der Mitgliederpublikation „IRU-Information“. Seit April 1986 erscheint sie unter dem neuen Namen „IRU-Courier“ in neuer, aufgelockerter Aufmachung und mit veränderter inhaltlicher Struktur. Das ging auch auf verschiedentlich geäußerte Wünsche der Mitglieder zurück, die IRU-Publikation stärker zu einem Dialoginstrument zu machen. Die Nachrichten der Mitglieder, ihre Überlegungen und ihre Vorschläge sollten stärker Berücksichtigung finden. Neben vermehrten Beiträgen über Strukturveränderungen in Mitgliedsorganisationen und zu genossenschaftlichen Grundsatzfragen gab es nun beispielsweise auch eine neue Rubrik, in der Mitglieder über ihre Entwicklungszusammenarbeitprojekte berichten und andere Mitgliedsorganisationen von den gemachten Erfahrungen profitieren konnten. Beibehalten wurde der Publikationsrhythmus von drei Ausgaben pro Jahr, die jeweils getrennt in den vier Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch erschienen.

Eine weitere Änderung ergab sich bei der Planung der internationalen Management-Seminare der IRU. Diese sollten weiterhin regelmäßig stattfinden, sich aber noch stärker auf die Bedürfnisse der Entwicklungsländer konzentrieren. Der neue Ansatz kam erstmals für das im September 1987 in Rom/Italien vorgesehene IRU-Seminar zum Einsatz. Hierfür führte die IRU 1986 erstmals eine Umfrageaktion unter ihren Mitgliedern durch, um ihre Themenwünsche zu ermitteln. Genannt wurden dabei insbesondere die Aspekte genossenschaftliches Bildungswesen, die Rolle landwirtschaftlicher Genossenschaften für die Entwicklung ländlicher Räume sowie das Spar- und Kreditgeschäft der Genossenschaftsbanken.

Die erste Ausgabe des neuen „IRU-Courier“, 1986



„Wind of Change“ – Wendezeit in Europa

Das 20. Jubiläum der IRU fiel mit dem 100. Todestag von Friedrich Wilhelm Raiffeisen zusammen. Zu seinem Gedenken fand im März 1988 in Frankfurt (Main)/Deutschland eine große Festveranstaltung statt, in deren Umfeld die IRU ihre VII. Mitgliederversammlung veranstaltete. Hierbei beschlossen die Teilnehmer unter anderem, den afrikanischen und den lateinamerikanischen Mitgliedsorganisationen künftig jeweils zwei Vorstandssitze einzuräumen. Zudem wurde Otto Willem Arnold Baron van Verschuer, Vorsitzender des Verwaltungsrates der Rabobank Nederland, zum neuen IRU-Präsidenten gewählt. Im gleichen Jahr gab es auch einen Wechsel auf der Position des Generalsekretärs. Nachdem Jürgen Heins sein Amt auf eigenen Wunsch niedergelegt hatte, ernannte der Vorstand in seiner Sitzung am 11. November 1988 in Utrecht/Niederlande den Geschäftsführer des Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverbandes, Dr. Hans-Detlef Wülker, zum neuen Generalsekretär.



Otto Baron van Verschuer, IRU-Präsident von 1988 bis 1996

Ebenfalls in der Vorstandssitzung im November 1988 sprach sich der Vertreter der Vereinigung der lateinamerikanischen Spar- und Kreditgenossenschaften, Angel Castro, dafür aus, die beginnende Liberalisierung in der Sowjetunion und das damit verbundene wirtschaftspolitische Umdenken aufmerksam zu beobachten. Der ökonomische und politische Wandel im Stammland des Sozialismus könne sich auf die Diskussionen und das Handeln vieler Länder der Dritten Welt auswirken. Was damals noch eine eher theoretische Überlegung zu sein schien, wurde innerhalb kurzer Zeit von der Wirklichkeit überholt: 1989 beendete der Fall des „Eisernen Vorhangs“ die über Jahrzehnte hinweg betonierte Spaltung Europas. Für die Staaten des kommunistischen „Ostblocks“ begann eine längere, zum Teil sehr schmerzhaft Phase politisch-ökonomischer Reformen. Neben der Schaffung demokratischer Strukturen und neuer politischer Institutionen galt es, den Systemwechsel von der Plan- zur Marktwirtschaft und die Integration in den Weltmarkt zu bewältigen.

Dieser Transformationsprozess machte auch vor den zahlreichen Genossenschaften Mittel- und Osteuropas nicht Halt. Ihnen gegenüber hatte die Raiffeisen Union bislang ein eher zurückhal-



*Fall des Eisernen Vorhangs:
Durchbruch von Ungarn nach Österreich am 19. August 1989*

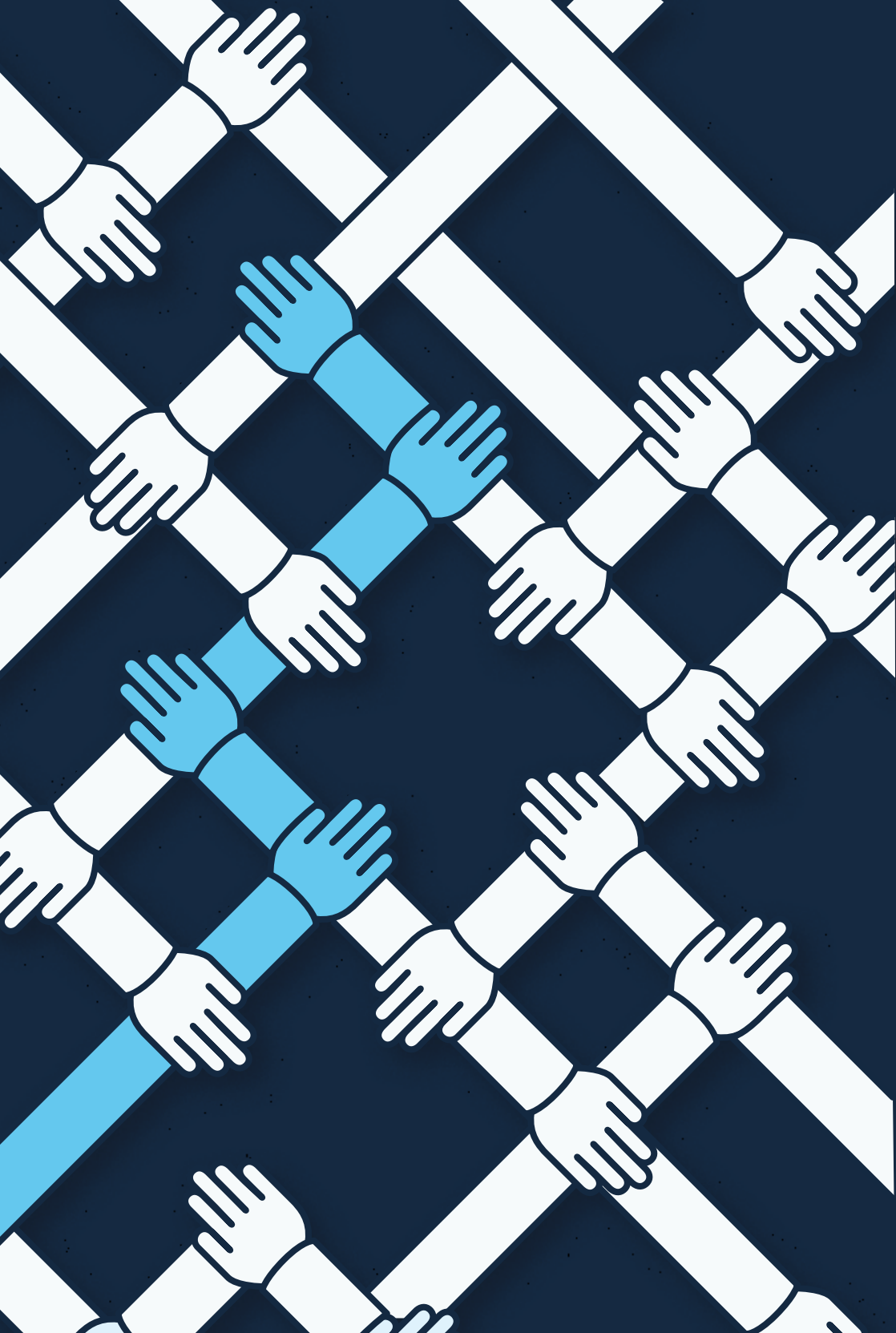
tendes Verhältnis gepflegt. Zu groß waren die ideologischen Differenzen: Für die IRU sollten Genossenschaften freie, vom Staat unabhängige und nur ihren Mitgliedern verpflichtete Unternehmen sein, die auf Selbstbestimmung und Selbstverantwortung sowie der freiwilligen Mitgliedschaft fußen. Im Gegensatz dazu betrachtete man die sozialistischen Genossenschaften vielfach als „nicht von der Basis her aufgebaut“ und „letztlich dem kommunistischen Parteiprogramm ihrer Regierungen unterstellt“. Das sprach zwar nicht gegen Gespräche und Kontakte, aber die Strukturen in den Ostblockstaaten blieben in dieser Zeit ein Hindernis für die Aufnahme dortiger Genossenschaftsorganisationen in die IRU.

Die politische Wende in den ost- und mitteleuropäischen Staaten eröffnete für die Raiffeisen Union die Möglichkeit, ihr Verhältnis zu den dortigen Genossenschaftsbewegungen neu zu definieren. Zwar war es ihr nicht möglich, die dortigen Genossenschaften mit finanziellen Mitteln zu unterstützen. Über ihre internationalen Beziehungen half sie jedoch, die Rahmenbedingungen für genossenschaftliche Unternehmen zu verändern. Mit dem Ziel, einen gemeinsamen Erfahrungsaustausch über die genossenschaftliche Entwicklung in Mittel- und Osteuropa zu ermöglichen, organisierte die IRU im Oktober 1994 zusammen mit dem Internationalen

Genossenschaftsbund in Prag/Tschechien eine Konferenz. Es war das erste Mal, dass die IRU gemeinsam mit einer anderen internationalen Organisation eine Veranstaltung durchführte. Bereits im März des gleichen Jahres hatten sich IRU-Präsident Baron van Verschuer und IGB-Präsident Lars Marcus auf einer gemeinsamen Reise nach Budapest/Ungarn und Bratislava/Slowakei über die Situation und Probleme der osteuropäischen Genossenschaften informiert.

Im Kalten Krieg

Die von Friedrich Wilhelm Raiffeisen entwickelten Genossenschaftsprinzipien sind religiös und politisch neutral. Dementsprechend setzte auch die IRU von Beginn an auf eine möglichst unpolitische internationale Zusammenarbeit. Trotzdem blieb sie dabei nicht von den Auswirkungen der Weltpolitik verschont. Tatsächlich war sie sogar ein Kind ihrer Zeit: Noch 1999 erinnerte ihr Generalsekretär daran, dass die Union 1968 nicht nur zur Stärkung des Images der Raiffeisenorganisationen in Europa gegründet worden, sondern gleichzeitig auch als Gegengewicht zu dem damals stark sozialistisch orientierten Internationalen Genossenschaftsbund gedacht gewesen sei. Der „Krieg der Systeme“ in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts brachte eine Abgrenzung zwischen den freiheitlich orientierten Genossenschaften westlicher Prägung und den unter Staatseinfluss stehenden sozialistischen Genossenschaften. Auch im IRU-Vorstand wurde daher diskutiert, welche Einstellung man gegenüber den osteuropäischen Genosschaftsorganisationen einnehmen sollte und wie sinnvoll eine Formierung der westlichen Genosschaftsorganisationen im Internationalen Genossenschaftsbund als Gegengewicht zum geschlossenen auftretenden östlichen Genossenschaftsblock wäre. Erst mit der politischen Wende in den Ländern Mittel- und Osteuropas zu Beginn der 1990er Jahre normalisierten sich die Beziehungen.



Die IRU-Leitlinien

Der Transformationsprozess in Ost- und Mitteleuropa führte der Genossenschaftswelt einmal mehr vor Augen, dass sich in solchen Situationen Ideen und Konzepte von Genossenschaftsbewegungen anderer Länder nicht einfach übertragen oder kopieren lassen. Jede Nation, jede Genossenschaftsbewegung muss ihren eigenen Weg finden. Er wird bestimmt von der Geschichte, den wirtschaftlichen, sozialen, politischen und soziologischen Gegebenheiten, aber auch den Anschauungen und Bedürfnissen der Genossenschaftsmitglieder. Daher macht auch jeder Kulturkreis seine eigenen umfeldbedingten Erfahrungen in der täglichen genossenschaftlichen Arbeit. Allerdings gibt es einige Grundsätze, die Genossenschaften und ihre Mitglieder über Grenzen und unterschiedliche politische und religiöse Ansichten hinweg verbinden – es sind die auch schon von Friedrich Wilhelm Raiffeisen geprägten Prinzipien der Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung.

„Man verpflanzt keinen ausgewachsenen Baum, aber junge Saat. Schließlich bestimmt der Boden die Verwurzelung.“

Theo Braun, IRU-Präsident 1981-1988

Zur Unterstützung des gemeinsamen Austauschs von Ideen und Erfahrungen veröffentlichte die Internationale Raiffeisen Union im Oktober 1991 die unter Federführung des DGRV erarbeiteten „IRU-Leitlinien für Genossenschaften“. Das Handbuch enthält eine Analyse des genossenschaftlichen Grundauftrages und dessen Erfüllung durch genossenschaftliche Unternehmen. Zudem schildern etablierte Mitgliedsorganisationen der IRU aus den Industrieländern Erkenntnisse aus ihrer eigenen Entwicklung, die sich womöglich auf die jungen Genosschaftsorganisationen in den aufstrebenden Volkswirtschaften übertragen ließen. Ergänzend berichten sie von ihren Erfahrungen bei der Weitergabe ihres Wissens an die dortigen Genossenschaftsorganisationen. Die IRU-Leitlinien waren im internationalen Entwicklungsgeschäft ein absolutes Novum und wurden in verschiedene Sprachen übersetzt.

Ernste Lage zum 25. Jubiläum

1993 konnte die Internationale Raiffeisen Union ihr 25. Jubiläum begehen. Zu diesem Zeitpunkt zählte sie 88 Mitglieder aus 43 Ländern. Zwei Drittel davon kamen aus der genossenschaftlichen Bankenwirtschaft, fast 20 Prozent aus dem Bereich der landwirtschaftlichen Warengenossenschaften. Eine wirkliche Feier gab es zu diesem Anlass allerdings nicht, dafür war die damalige Lage der Organisation zu zwiespältig. Zwar konnte man für sich feststellen, dass „die IRU inzwischen weltweit respektiert“ war und man auf internationaler Ebene um die Bedeutung der Raiffeisen-Idee für die Entwicklung von Volkswirtschaften wusste. Gleichzeitig litt die IRU unter finanziellen Problemen, wozu insbesondere die Dolmetscher- und Übersetzungskosten einen erheblich Teil beitrugen: Bis 1988 wurden im IRU-Vorstand nur die drei Sprachen Deutsch, Englisch und Französisch genutzt. Die Übersetzungen der noch recht wenigen Vorlagen und Protokolle sowie die Dolmetschertätigkeit in den Sitzungen wurden vom Generalsekretariat übernommen. Dann kam Spanisch dazu, zudem nahm der Umfang der Sitzungsunterlagen in der Folgezeit erheblich zu. Auch der im Umfang vergrößerte „IRU-Courier“ und die Jahresberichte mussten übersetzt werden. Ebenso verursachten die alle vier Jahre stattfindenden Mitgliederversammlungen einen hohen Aufwand. Gleichzeitig zeigte sich, dass „auf Grund der geänderten, weltweiten politischen Situation und der konjunkturell schlechteren Zeiten“ immer mehr Genossenschaftsorganisationen ihre Mitgliedschaften in internationalen Vereinigungen in Frage stellten. Davon blieb auch die IRU nicht verschont. Die Zahl ihrer Mitglieder sank zwischen 1990 und 1996 von 92 auf 81 – was sich wiederum auf die Einnahmen durch Mitgliedsbeiträge sowie den Spielraum für eine mögliche Beitragserhöhung auswirkte.

Eine Frage der Kosten

Insgesamt konnte die IRU schon Anfang der 1990er Jahre ihre grundlegenden Aufgaben nicht mehr aus dem laufenden Budget finanzieren. Für die internationalen Genossenschaftsseminare mussten die Vorstandsorganisationen vermehrt mit Sonderbeiträ-

gen einspringen, bei den Generalversammlungen ging man stillschweigend davon aus, dass das ausrichtende Mitglied die Kosten trug – alles Umstände, die in der sich deutlich verändernden Welt nicht mehr länger vertretbar waren.

Die IRU musste ihre Kostenstruktur überdenken und Sparmaßnahmen ergreifen: So wurden die Sprachen bei den Vorstandssitzungen auf Englisch und Spanisch begrenzt. Die internationalen Raiffeisen-Seminare sollten künftig nur noch alle drei Jahre, statt alle zwei Jahre stattfinden. Zudem wollte man die Seminare wenn möglich mit den Mitgliederversammlungen koppeln. Darüber hinaus warf der damalige IRU-Präsident Baron van Verschuer die Frage auf, ob es anderen internationalen Organisationen nicht ähnlich ginge und wenn ja, ob man dann nicht enger zusammenarbeiten sollte? Hierzu gab es verschiedene Gespräche mit dem Internationalen Genossenschaftsbund und dem Weltrat der Kreditgenossenschaften. Erörtert wurden dabei unter anderem Kooperationen bei Arbeitskreisen und eine gemeinsame Organisation von Veranstaltungen. Zudem wurde eine zeitliche und örtliche Zusammenlegung von Gremiensitzungen angestrebt. Da viele Vertreter ihrer Mitgliedsorganisationen in verschiedenen Gremien aktiv waren, versprach eine solche Koordinierung „spürbare“ Einsparmöglichkeiten. Sozusagen als Testlauf schlug die IRU

Achtes internationales Raiffeisen-Genossenschaftseminar der IRU in Budapest/Ungarn (1996)





Wim Meijer,
IRU-Präsident von
1996 bis 2002

dem IGB vor, seine Sitzungen um das VIII. Internationale Raiffeisen-Genossenschaftsseminar und die damit gekoppelte IRU-Mitgliederversammlung im Oktober 1996 in Budapest/Ungarn zu organisieren. Der IGB folgte diesem Vorschlag.

Auf der Mitgliederversammlung 1996 gab es auch einen Führungswechsel bei der Raiffeisen Union: An Stelle des in den Ruhestand getretenen und zum IRU-Ehrenpräsidenten ernannten Otto Baron van Verschuer wurde sein Nachfolger als Vorsitzender des Verwaltungsrates der Rabobank Nederland, Wim Meijer, zum neuen IRU-Präsidenten gewählt. Ihm stand die Herausforderung bevor, die IRU durch neuerlich schwieriges Fahrwasser zu steuern, denn die Mitte der 1990er Jahre beschlossenen Budgetanpassungen hatten nur eine kurzfristige Entlastung gebracht. Einige Jahre später gab die finanzielle Situation der IRU erneut Anlass zur Sorge, auch auf Grund weiter sinkender Mitgliederzahlen. Eine drohende Unterfinanzierung für 1999 konnte zwar durch Sonderbeiträge der im IRU-Präsidium vertretenen Mitgliedsorganisationen abgewendet werden. Doch dieses Vorgehen war keine nachhaltige Lösung, zumal die Prognosen für die Jahre 2001 und 2002 bereits erneute Budgetdefizite erwarten ließen.

In einer Analyse der Situation erinnerte Generalsekretär Dr. Wülker daran, dass die IRU 1968 nicht nur zur Stärkung des Images der europäischen Raiffeisen-Organisationen gegründet worden sei. Sie sollte auch dem Erfahrungsaustausch zwischen Genossenschaftsorganisationen aus den Industrie- und den Entwicklungsländern dienen. Doch der Austausch fände vielfach nicht mehr in der IRU, sondern zunehmend bilateral zwischen den nationalen Genossenschaftsorganisationen statt. In der Folge sei das Seminar, lange eines der Herzstücke der IRU, offensichtlich nicht mehr so gefragt wie in früheren Zeiten. Und auch auf europäischer Ebene gebe es inzwischen viele Institutionen, die den Erfahrungsaustausch unter den europäischen Genossenschaftsorganisationen voll abdeckten.

Angesichts der veränderten äußeren Rahmenbedingungen war eine Diskussion über die Zukunft der Internationalen Raiffeisen Union unumgänglich. Es musste grundsätzlich geklärt werden, ob die IRU als solches noch zeitgemäß war, ob sie noch gebraucht wurde und was gegebenenfalls ihre zukünftigen Aufgaben sein sollten. Einig war man sich schnell darin, dass der Auftrag der IRU weiterhin unverändert galt, das Gedankengut Raiffeisens mit modernen und zeitgemäßen Mitteln zu verbreiten. Dazu gehörte es auch „für freie, nicht instrumentalisierte genossenschaftliche

Unternehmen mit Mitgliederbindung einzutreten“ und im Dialog mit der Politik die Rahmenbedingungen der Genossenschaften positiv zu beeinflussen. Eine Auflösung der Internationalen Raiffeisen Union war daher kein Thema, zumal dadurch ein erheblicher Imageverlust für die gesamte Raiffeisen-Bewegung befürchtet wurde.

Beim Erfahrungsaustausch, gerade unter den etablierten europäischen Genossenschaftsorganisationen, sah die IRU trotz zahlreicher Arbeitskreise auf europäischer Ebene ein deutliches Defizit: In diesen Gremien gehe es um das Tagesgeschehen, aber kaum um genossenschaftliche Grundsatzfragen und strategische Entwicklungen im Genossenschaftssektor. Zwar befassten sich nahezu alle nationalen Institutionen und Verbände mit den gleichen Themen, es fehle jedoch ein Austausch der Ergebnisse und Erkenntnisse. Hier wollte die IRU ansetzen: Schon seit einigen Jahren beschäftigten sich ihre Gremien mit Grundsatzfragen, die alle IRU-Mitglieder und ihre Genossenschaften betrafen. Dabei ging es unter anderem bereits um Herausforderungen wie die „Mitgliederfrage“, „Globalisierung“ und „Demutualisierung“, „Corporate Governance“ und „Kapitalisierung unter sich ändernden Bedingungen“. Die Themen wurden von einzelnen Mitgliedsorganisationen der IRU bearbeitet und die Ergebnisse im „IRU-Courier“ und auf der seit Ende 1998 existierenden Internetseite veröffentlicht. Diesen Erfahrungsaustausch über genossenschaftliche Grundsatzthemen wollte die IRU künftig noch stärker forcieren. Zudem waren weiterhin in regelmäßigen Abständen Berichte einzelner Mitglieder über die Entwicklungen und Herausforderungen in ihrer jeweiligen Organisation vorgesehen.

Ergänzend plante die IRU künftig in regelmäßigen Abständen die Veranstaltung sogenannter „Raiffeisen-Foren“. Hier sollten wissenschaftliche Erkenntnisse zu Grundsatzthemen und der modernen Umsetzung der Raiffeisenidee ausgetauscht werden. Ebenso wollte man erörtern, welche Entwicklungen die genossenschaftlichen Organisationen in den kommenden fünf bis zehn Jahren erwarteten und wie die internationale genossenschaftliche Zusammenarbeit weiter gestaltet werden konnte. Im Gegenzug für das neue Veranstaltungsformat beschlossen die IRU-Gremien nach reiflicher Überlegung, die bisherigen internationalen Management-Seminare vorerst auszusetzen.

Attraktivität der Mitgliedschaft



Mitgliederorientierung und
Mitgliederbindung



Attraktivität der genossenschaftlichen
Unternehmungsform



Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit
der Genossenschaften



Umsetzung der Raiffeisen-Prinzipien
in die tägliche Arbeit



Auseinandersetzung
dezentral versus global



Beitrag der Genossenschaften
zur nationalen
Wirtschaft und Gesellschaft

”

Alleine
geht
man
schneller,

zusammen
kommt
man
weiter“

afrikanisches Sprichwort

Die IRU im neuen Jahrtausend

Im Jahr 2002 gab es einen neuerlichen Wechsel in der IRU-Führung: Anstelle des in den Ruhestand getretenen Wim Meijer wählte der Vorstand am 28. Oktober 2002 den Generalanwalt des Österreichischen Raiffeisenverbandes, Dr. Christian Konrad, zum neuen IRU-Präsidenten. Meijer wurde zum Ehrenpräsidenten ernannt. Bereits einige Monate zuvor hatte der langjährige IRU-Generalsekretär Dr. Hans-Detlef Wülker sein Amt an den Leiter der Abteilung Internationale Beziehungen des DGRV, Dr. Paul Armbruster, übergeben.

Um auch im neuen Jahrtausend ihrer satzungsgemäßen Aufgabe nachzukommen, wollte die Internationale Raiffeisen Union weiterhin als Plattform für den Gedanken- und Erfahrungsaustausch zwischen ihren Mitgliedern sowie als Anlaufstelle für Anfragen von außen dienen. Neben der Publikation des „IRU-Couriers“ prägte ihre Tätigkeit auch künftig die Bearbeitung von aktuellen Grundsatzfragen, mit denen sich fast alle Mitgliedsorganisationen der IRU auseinandersetzen müssen. Zu den behandelten Themen zählten in dieser Zeit unter anderem: „Identität und Mitgliederbindung“, „Die Bedeutung der genossenschaftlichen Prüfung“, „Basel II – Die neuen Eigenkapitalvorschriften für Kreditinstitute“, „Förderung nachwachsender Rohstoffe – Perspektiven und Wertschöpfungsmöglichkeiten für Genossenschaften“, „Die Entwicklung auf den realen Märkten (Landwirtschaft, Handel)“ sowie „Regionalität und Internet“.



*Christian Konrad,
IRU-Präsident von
2002 bis 2006*

Ebenso blieb auch die aktive Teilnahme an internationalen Konferenzen sowie die Organisation von eigenen Seminaren und Foren ein wesentlicher Bestandteil der IRU-Tätigkeit. So veranstaltete die IRU 2003 zusammen mit dem DGRV ein Seminar zu den „Rechtlichen Grundlagen für Genossenschaften in Europa“. Die Tagung in Berlin/Deutschland richtete sich an politische Entscheidungsträger, Parlamentarier und genossenschaftliche Führungskräfte aus den EU-Beitrittsländern sowie aus Bulgarien und Rumänien. Unmittelbar vor der EU-Erweiterung sollte den Teilnehmern noch einmal die Bedeutung des Rechtsrahmens für erfolgreiche Genossenschaften als Teil der nationalen Volkswirtschaft verdeutlicht werden. Im Folgejahr stand die XI. Mitgliederver-



Franky Depickere,
IRU-Präsident seit
2006

sammlung sowie das damit verbundene zweite Raiffeisen-Forum im Fokus, welche ebenfalls mit Blick auf die EU-Osterweiterung in Berlin/Deutschland stattfanden. Die nächste Generalversammlung war für Oktober 2008 im elsässischen Bischoffsheim/Frankreich geplant, musste jedoch in Folge der globalen Finanzkrise kurzfristig abgesagt werden. Stattdessen wurde die XII. Mitgliederversammlung am 1. Oktober 2010 in Paris/Frankreich nachgeholt und dabei unter anderem der Vorstand der IRU neu gewählt. Dieser ernannte wiederum in seiner konstituierenden Sitzung den geschäftsführender Direktor von Cera in Belgien, Franky Depickere, zum neuen IRU-Präsidenten.

Das Internationale Jahr der Genossenschaften

Im Dezember 2009 beschloss die Vollversammlung der Vereinten Nationen, das Jahr 2012 zum Internationalen Jahr der Genossenschaften auszurufen. Unter dem Slogan „Genossenschaftliche Unternehmen bauen eine bessere Welt“ sollte die immense Bedeutung von Genossenschaften für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung hervorgehoben werden. Und der Erfolg der Genossenschaftsbewegung konnte sich in der Tat sehen lassen: So zählte beispielsweise der Internationale Genossenschaftsbund zu dieser Zeit mehr als 200 Mitgliedsorganisationen aus rund 90 Ländern, die über 800 Millionen Mitglieder vertraten. Die Vereinten Nationen schätzten zudem, dass insgesamt fast drei Milliarden Menschen direkt oder indirekt vom genossenschaftlichen Geschäftsmodell profitierten.

In Zusammenarbeit mit der Abteilung Internationale Beziehungen des DGRV hatte auch die IRU direkt bei den Vereinten Nationen für die Ausrufung des Internationalen Genossenschaftsjahres geworben. Nun wollte sie ebenfalls zu dessen Gelingen beitragen: Unter dem Motto „Die Raiffeisen-Idee – ein Zukunftsmodell“ veranstaltete sie am 3. Mai 2012 eine Internationale Raiffeisen-Konferenz im ehemaligen Plenarsaal des Deutschen Bundestages in Bonn/Deutschland. Hier berichtete unter anderem Dr. Jaya Arunachalam, Präsidentin des indischen Working Women's Forums, von einer großen Selbsthilfe-Initiative für besonders arme Frauen in Indien. Die Genossenschaften hätten den Frauen praktische Fertigkeiten beigebracht, schlummernde Talente entwickelt und sie aus der Isolierung herausgeführt. Ähnlich positive Erfahrungen aus dem französischen Westafrika schilderte auch Alpha Quedrigo, Generaldirektor der Confédération des Institutions Financières, die 3 Millionen Mitglieder in dieser Region vertritt.

Auf Basis der intensiven Diskussionen verabschiedete das Präsidium unmittelbar nach der Konferenz eine Resolution, die wesentliche Thesen und Ergebnisse sowie einen Appell zur Förderung genossenschaftlicher Strukturen enthielt. Sie forderte die Mitglieder der IRU auch auf, in ihren Ländern über das Genossenschaftsmodell zu informieren, nationale Gesetzgeber für die Besonderheiten der Unternehmensform zu sensibilisieren und sich für die Gründung neuer Selbsthilfeorganisationen stark zu machen.

Organisatorisch brachte das Jahresende auch eine personelle Veränderung. Der langjährige Generalsekretär Dr. Armbruster trat mit Wirkung vom 8. November 2012 von seinem Amt nach gut 10-jähriger Amtszeit zurück. Seine Aufgaben übernahm kommissarisch das Vorstandsmitglied des DGRV, Dirk Lehnhoff, Vizepräsident der IRU.

„Die Ideen Raiffeisens zu achten und weiterzugeben und Erfahrungen mit verschiedenen IRU-Mitgliedern auszutauschen ist eine Aufgabe, die (...) mir am Herzen liegt. Dahinter steht die Vorstellung, dass wir, die Mitglieder von heute, nicht die Eigentümer unserer Genossenschaft sind, sondern sie nur von der nächsten Generation geliehen haben. Wir müssen deshalb unsere Aufgabe gewissenhaft und mit Begeisterung erfüllen.“

IRU-Präsident Franky Depickere in seiner Antrittsrede am 1. Oktober 2010



Revitalisierung und Modernisierung

Das Internationale Jahr der Genossenschaften hatte der IRU selbst einen Impuls gegeben, wieder stärker über die eigenen Ziele und deren Umsetzung nachzudenken. Hier war in den vergangenen Jahren eine gewisse Stagnation eingetreten: Unter den Herausforderungen der internationalen Finanzkrise sowie der Staatsschuldenkrise in Europa litt das Engagement vieler Mitgliedsorganisationen. Auch die Aufmerksamkeit der ehrenamtlich tätigen Gremienmitglieder der IRU war anderweitig gebunden. Begleitet wurde diese Entwicklung von einer weiteren Abnahme der Mitgliederzahl, unter anderem bedingt durch Fusionen nationaler Genossenschaftsverbände, ihren Wechsel in eine nicht-genossenschaftliche Rechtsform oder auch in Folge ökonomischer Erwägungen und wirtschaftlicher Schwierigkeiten. Zählte die IRU 1993 noch 88 Mitglieder aus 43 Ländern, so waren es 2003 noch 73 Mitglieder aus 41 Ländern und 2013 nur noch 61 Mitglieder aus 36 Ländern.



*Andreas Kappes,
Leiter der Abteilung
Internationale
Beziehungen
des DGRV sowie
Generalsekretär
der IRU*

In dieser Situation leitete die IRU einen Prozess der Revitalisierung ein. Ein moderneres Erscheinungsbild war das Ziel, die Sichtbarkeit und Attraktivität der IRU sollten erhöht werden. Im Oktober 2014 bestellte der IRU-Vorstand Andreas Kappes, Leiter der Abteilung Internationale Beziehungen des DGRV, zum neuen Generalsekretär. Unter seiner Leitung wurde eine Reihe von Maßnahmen initiiert: Dazu zählten unter anderem die Überarbeitung des eigenen Internetauftritts sowie eine Neugestaltung des Logos. Letzteres entstand mit Unterstützung des belgischen Mitglieds Cera und verdeutlicht den Charakter der IRU als internationales Netzwerk eigenständiger Mitglieder. Ebenfalls wurden Satzungsänderungen und die zuvor mehrfach vertagte XIII. Mitgliederversammlung vorbereitet. Diese fand am 14. September 2016 in Luzern/Schweiz statt. Die IRU-Mitglieder unterstützten hierbei die grundsätzliche Neuausrichtung der IRU. Auch gelang es, durch eine engere Verzahnung der IRU mit der Abteilung für Internationale Beziehungen des DGRV neue Impulse zu setzen. In verschiedenen Arbeitsgruppen fand unter anderem ein Austausch über genossenschaftliche Entwicklungsarbeit und Öffentlichkeitsarbeit statt.

Bilder aus der Dokumentation
„Friedrich Wilhelm
Raiffeisen. Die Kraft
einer Idee“



www.iru.de



Die neue Webseite im modernen Design ist seit dem 1. August 2017 online. Die Hauptseiten sind nur in Englisch verfasst. Auch der „IRU-Courier“ erscheint seit August 2017 ausschließlich in englischer Sprache. Bereits seit 2016 wird das Magazin zudem nur noch digital über die IRU-Webseite und via E-Mail veröffentlicht.

Das IRU-Logo im Wandel der Zeit



IRU



IRU



Raiffeisenjubiläum 2018 und 50 Jahre IRU

Darüber hinaus begannen 2016 bereits die Vorarbeiten im Hinblick auf den 200. Geburtstag von Friedrich Wilhelm Raiffeisen und das 50. Jubiläum der Internationalen Raiffeisen Union im Jahr 2018. Als einen Höhepunkt organisiert die IRU hierzu im September 2018 eine internationale Veranstaltung auf der Festung Ehrenbreitstein in Koblenz/Deutschland, die genossenschaftliche Vertreter aus aller Welt im „Raiffeisenland“ zusammenbringt. Darüber hinaus beteiligt sich die IRU als Co-Produzent an einem Filmprojekt über Friedrich Wilhelm Raiffeisen. Die Dokumentation betrachtet die Person Raiffeisens durch die Augen seiner ältesten Tochter Amalie – nicht nur als Sozialreformer und Mitbegründer der Genossenschaften in Deutschland, sondern auch als Bürgermeister, Vater und Mensch. Der Film wurde insbesondere für die Mitglieder der IRU entwickelt und soll 2018 auch in öffentlichen Rundfunksendern im deutschsprachigen Raum gesendet werden.

Seite 56–57: Teilnehmer der XIII. IRU-Mitgliederversammlung am 14. September 2016 in Luzern/Schweiz

Seite 56:

oben: Dr. Nandini Azad (links), Präsidentin des ICNW - Indian Cooperative Network for Women/Indien und Kandidatin für die IRU-Vorstandswahl 2018

George Ototo (rechts), Vorstandsvorsitzender von KUSCCO - Kenya Union of Savings & Credit Co-operatives/Kenia und Vorstandsmitglied der IRU

unten: 3 Mitglieder der türkischen Delegation; Mandy Pampel, Referentin des IRU Generalsekretariats/Deutschland; Dr. Nandini Azad; Ayşe Ferhat vom Zentralverband der Türkischen Landwirtschaftskreditgenossenschaften/Türkei (von links nach rechts)

Seite 57:

oben: Etienne Pflimlin (links), ehem. Präsident der Confédération Nationale du Crédit Mutuel/Frankreich und Schatzmeister der IRU

Selahattin Külcü (rechts), Vorstandsvorsitzender des Zentralverbands der Türkischen Landwirtschaftskreditgenossenschaften/Türkei und Vorstandsmitglied der IRU im Gespräch mit Ayşe Ferhat

unten: Andreas Kappes (links), Leiter der Abteilung Internationale Beziehungen beim DGRV und Generalsekretär der IRU
Franky Depickere (rechts), Vorstandsvorsitzender von Cera und Präsident der IRU



*Teilnehmer der XIII. IRU-Mitgliederversammlung am 14. September 2016 in Luzern/Schweiz
Zuordnungen auf Seite 55*







Diese Grundsätze (Raiffeisen-Grundsätze) sind zeitlos, weil sie die Würde des Menschen fördern, insbesondere das Recht jedes Menschen auf Glück und Wohlstand, auf Mitsprache und Mitverantwortung, ganz allgemein auf Freiheit, auf der der Mensch seine eigenen Fähigkeiten erst zur Entfaltung bringen kann. Diese Grundsätze sind Wegweiser zu menschenfreundlichen Lösungen in jeder wirtschaftlichen, politischen, sozialen und kulturellen Hinsicht. Auf ihrer Grundlage können Spannungen und Konfrontationen immer wieder überwunden werden.“

Dr. Arnold Edelmann, IRU-Präsident von 1970 bis 1981

Ausblick

50 Jahre IRU. Das Umfeld der Organisation ist heute völlig anders als zu ihrer Gründung 1968. Die Lebenswirklichkeit in den Mitgliedsländern, die nationalen und internationalen Herausforderungen haben sich bis 2018 stark gewandelt. Der IRU ist es gelungen, sich zu behaupten und dabei Bewährtes zu erhalten. Gelingt ihr auch eine Weiterentwicklung?

Genossenschaften sind in fast allen Wirtschaftssektoren aktiv. Sie sind häufig aber nicht präsent. Wie viel „Präsenz“ muss die IRU zeigen? Was werden zukünftige Arbeitsschwerpunkte sein? Über 50 Jahre war die geteilte „Raiffeisen-Ideologie“ der Kit, der die Kerngruppe der Mitglieder zusammenhielt. Die Raiffeisen-Prinzipien und -Werte sind zeitlos. Sie sollten auch zukünftig die Grundlage für das Bündnis der IRU sein.

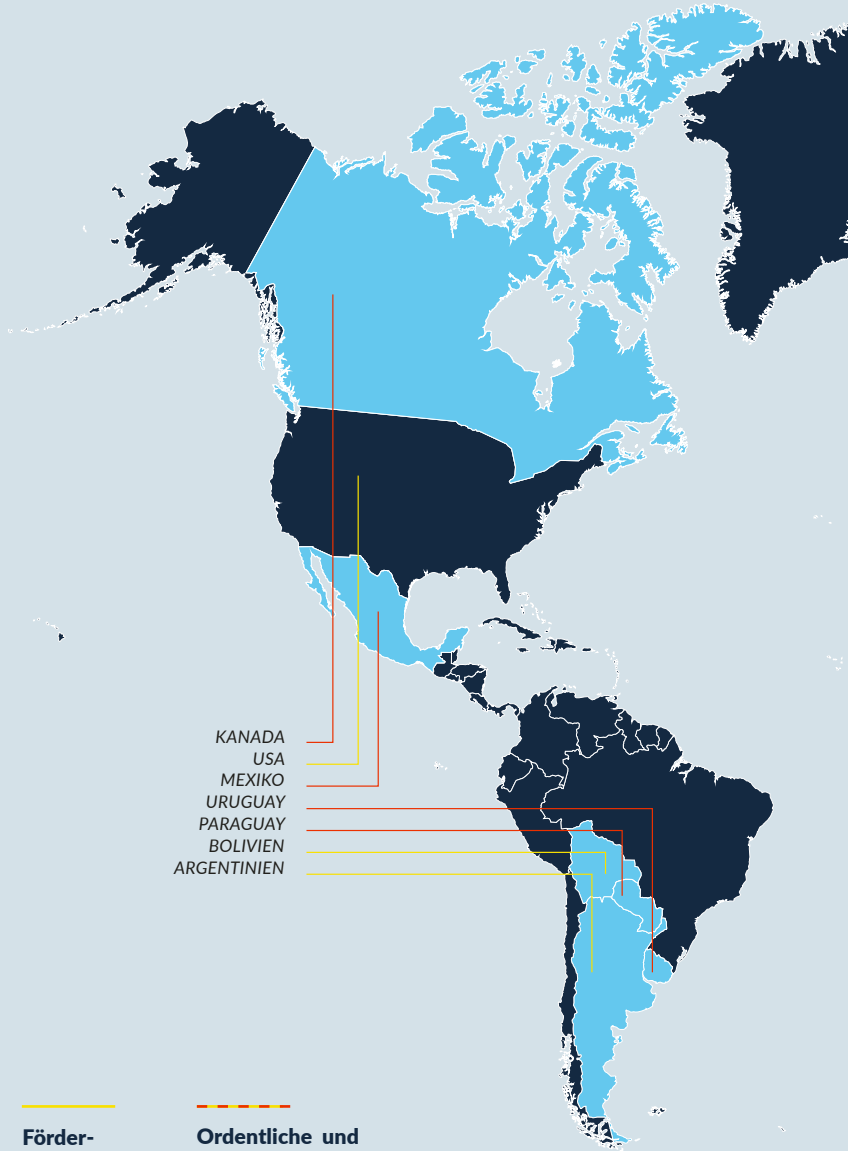
Ein Ziel wird auch der Austausch unter „Schwesternorganisationen im Geiste“ sein. Gerade vor dem Hintergrund der Entwicklungsagenda 2030 tun sich neue Möglichkeiten auf, gemeinsam genossenschaftliche Lösungen für die globalen Themen zu finden und wirksame Beiträge zu Erreichung der 17 nachhaltigen Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals - SDG) zu leisten.

Es wird nach neuen Wegen gesucht, die Ursachen für Herausforderungen wie Hunger, Armut und Benachteiligung zu überwinden, wirtschaftliche Teilhabe für alle zu erreichen und dabei verantwortlich mit den natürlichen Ressourcen umzugehen. Dabei sind gerade auch Genossenschaftsorganisationen aufgerufen, sich in Projekten genossenschaftlicher Entwicklungsarbeit zu engagieren. Die IRU und ihre Mitglieder können ihre reichen Erfahrungen und ihre Netzwerke hier aktiv einbringen. Schließlich liefern die Prinzipien Raiffeisens wichtige Schlussfolgerungen und Leitlinien für genossenschaftliche Entwicklungsarbeit. Die IRU wird den Erfahrungsaustausch unter den vielfältigen Mitgliedsorganisationen noch stärker fördern und über die Diskussion von „best practice“-Beispielen die genossenschaftliche Idee verbreiten. Dies sollte im engen Schulterschluss mit anderen Organisationen geschehen, darunter dem Internationalen Genossenschaftsbund und der International Labour Organization.

Damit folgt die IRU auch weiter dem Auftrag ihrer Gründer, die weltweite Verwirklichung des Gedankenguts von Friedrich Wilhelm Raiffeisen „mit zeitgemäßen Mitteln“ zu fördern.

Die Mitglieder der IRU in der Welt

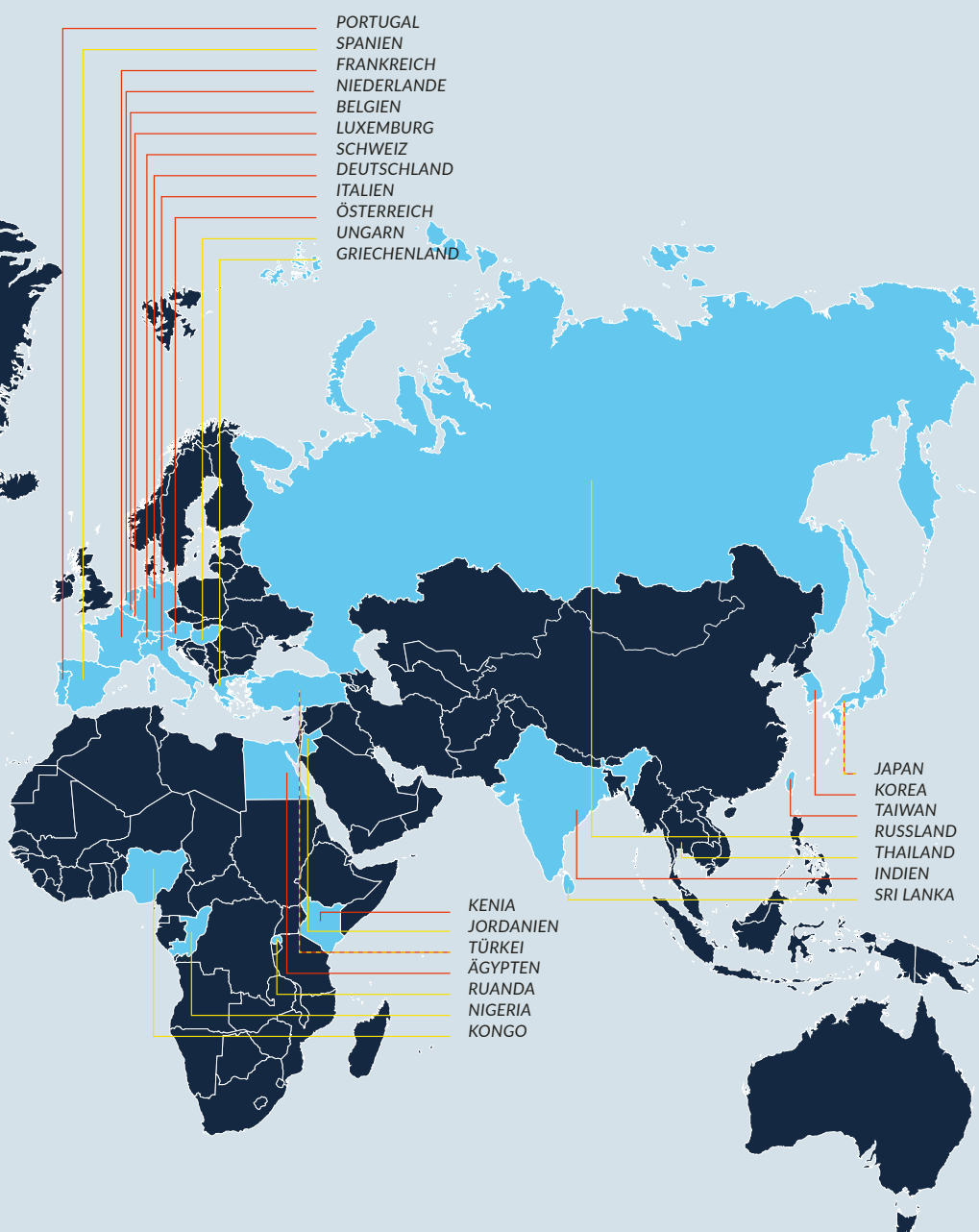
Stand 2018: 53 Mitglieder in 33 Ländern



Ordentliche
Mitglieder

Förder-
mitglieder

Ordentliche und
Fördermitglieder



PORTUGAL
SPANIEN
FRANKREICH
NIEDERLANDE
BELGIEN
LUXEMBURG
SCHWEIZ
DEUTSCHLAND
ITALIEN
ÖSTERREICH
UNGARN
GRIECHENLAND

KENIA
JORDANIEN
TÜRKEI
ÄGYPTEN
RUANDA
NIGERIA
KONGO

JAPAN
KOREA
TAIWAN
RUSSLAND
THAILAND
INDIEN
SRI LANKA

Die Präsidiums- und Vorstandsmitglieder der IRU

Stand September 2018



FRANKY DEPICKERE
Präsident



ETIENNE PFLIMLIN
Schatzmeister



DR. ECKHARD OTT
Kandidat
Vizepräsident*



DR. HILMAR
GERNET
Präsidium
und Vorstand



DR. HANS
GROENEVELD
Präsidium
und Vorstand



GUY HOFFMANN
Präsidium
und Vorstand



DR. WALTER
ROTHENSTEINER
Präsidium
und Vorstand



DR. NANDINI AZAD
Kandidatin Vorstand*



SELAHATTIN
KÜLCÜ
Vorstand



DR. HEINER
NICOLUSSI-LECK
Vorstand



GEORGE OTOTO
Vorstand



EDWIN REIMER
Vorstand



DR. CHANDRA
PAL SINGH YADAV
Vorstand

* Kandidatur zur Wahl am 27.09.2018

Die Mitgliederversammlung der IRU wählt alle vier Jahre einen Vorstand (max. 15 Personen, Stand August 2018: 12 Stellen besetzt). Der Vorstand wählt aus seinem Kreis das 7-köpfige Präsidium, das wiederum aus seiner Mitte den Präsidenten, Vizepräsidenten und Schatzmeister wählt. Diese 3er-Spitze bildet den Vorstand im Sinne des Gesetzes (§26 Abs. 2 BGB).

Bisherige Präsidenten

1. Graf Christian von Andlau, Frankreich	von 1968 bis 1969
2. Dr. Arnold Edelman, Schweiz	von 1970 bis 1981
3. Théo Braun, Frankreich	von 1981 bis 1988
4. Otto Baron van Verschuer, Niederlande	von 1988 bis 1996
5. Wim Meijer, Niederlande	von 1996 bis 2002
6. Dr. Christian Konrad, Österreich	von 2002 bis 2010
7. Franky Depickere, Belgien	seit 2010

Bisherige Generalsekretäre

1. Bernard Stentzel	von 1968 bis 1969
2. Werner Schiffgen	von 1970 bis 1985
3. Jürgen Heins	von 1985 bis 1988
4. Dr. Hans-Detlef Wülker	von 1988 bis 2002
5. Dr. Paul Armbruster	von 2002 bis 2012
6. Dirk J. Lehnhoff (Vizepräsident), interim	von 2012 bis 2014
7. Andreas Kappes	seit 2014

Herausgeber: **IRU –
Internationale
Raiffeisen
Union e. V.**

**Adenauerallee 121
53113 Bonn
www.iru.de**

Gestaltung: **Jonas Schulte
post@jonasschulte.de**

Recherchen
& Text: **Marvin Brendel,
Geschichtskombinat, Berlin
brendel@
geschichtskombinat.de**

Redaktion: **Andreas Kappes
Mandy Pampel**

Druck: **Buch- und Offsetdruckerei
Häuser KG, Köln**

Bildnachweise: **IRU-Archiv;
Außer:
S.5, 50, 53, 56, 57, 62: Janmaat Fotografie
S. 6: Illustration verwendet ein Icon von
Kristi Çunga von „the Noun Project“
S. 29: Crédit Mutuel, Europ-Flash
S. 38: Wik1966total
S. 40: Illustration verwendet ein Icon von
Artem Kovyazin von „the Noun Project“
S. 45: Sjaak Ramakers
S. 49: Österreichischer Raiffeisenverband
S. 54: Inspiris Film GmbH
S. 60–61 (Karte): © COPYRIGHT 2009-
2018, Graphics Factory CC. All rights
reserved. Graphics Factory CC: 241,
15th Avenue, Pretoria, South Africa,
0186, VectorWorldMap.com custom logo
created by Biz-Logo.com**

Kontakt: **Mandy Pampel
Telefon: +49 228 8861 364
E-Mail: info@iru.de**



